

„Im Blut des Lammes geweißt“ (Offb 7,14)

Liturgie und Martyrie nach der Offenbarung des Johannes

1. Das himmlische Original

Der Prophet von Patmos ist nicht nur Seher, sondern auch Hörer. Im Himmel, der sich ihm öffnet, sieht er liturgische Handlungen und hört liturgische Gesänge, die den Thronsaal Gottes (Offb 4-5), den Altarraum (Offb 8,2-6), den Tempel (Offb 11,15-19) und die Stadt Gottes (Offb 21,1-22,5) erfüllen.

a. Die himmlischen Hymnen und Akklamationen lassen die göttliche Liturgie ertönen. Diese Liturgie hat eine zweifache, eine katabatische und eine anabatische Dimension:

- Sie nimmt auf und drückt aus, wer Gott ist und das Lamm und was er durch Jesus Christus geschehen lässt: die Aufrichtung seiner Herrschaft in einer Welt des Unheils.
- Sie drückt aus und gibt vor, wozu Gott mit dem Lamm die Menschen berufen und bestimmt hat: zur Teilhabe an seiner Herrschaft, die sich in der Anbetung Gottes vollendet.

In ihrer katabatischen und anabatischen Dimension ist die himmlische Liturgie performative Rede.

- Geprägt von Gottes Heiligkeit, die sie akklamiert, besingt sie deren Ausstrahlung durch Jesus Christus, die alle Dunkelheit vertreibt und die Welt im Licht Gottes erstrahlen lässt.
- Gesungen von den Heiligen, die sie zu Wort kommen lässt, schafft sie einen Raum, in dem die größere Ehre Gottes besungen und dadurch die Rettung und Vollendung der Schöpfung bewirkt wird.

Das Elend der Welt wird in den himmlischen Worten nicht aus-, sondern eingeblendet. Die Notwendigkeit wie die Möglichkeit der Rettung wird in der göttlichen Liturgie offenbart und verwirklicht.

b. Die Akteure der himmlischen Liturgie sind die vierundzwanzig Presbyter (Offb 4,4.10f.; 5,8ff; 7,11f.; 11,16ff.) und die vier Lebewesen (Offb 4,6-9; 5,8ff.; 7,11f.) sowie die Engel (7,11f.; 8,2-6), die sich zu einem Chor (Offb 11,15; 19,1-10) mit Vorsänger (Offb 12,10ff.) vereinigen und die Märtyrer (7,9; 14,3ff.; 15,2ff.), ja alle Kreatur (Offb 5,13) mitreißen.

2. Die teuflische Parodie

Die himmlischen Hymnen sind Originale. Wo der Teufel tanzt, werden sie parodiert. Die Satansmessen haben einen großen Effekt, aber keinen Sinn.

a. Offb 12-14 ist eine Apokalypse in der Apokalypse. Hier sieht und zeigt Johannes, wie das Böse auf die Erde kommt, um dessentwillen es kein Heil ohne das Gericht gibt, das vom Himmel her die Erde in den Untergang führt, damit ein neuer Himmel und eine neue Erde erschaffen werden können. Die mythische Gestalt des Teufels zeigt die zeitweise Faszination und die letzte Unerklärlichkeit des Bösen an.

b. Nach Offb 13 werden auf der Erde Pseudo-Liturgien zelebriert, die keinen Eigenwert haben, sondern nur billige Kopien der wahren Liturgie sind, aber noch als Plagiate gewaltigen Eindruck machen. Die Anspielungen auf den in Kleinasien populären und unter Domitian forcierten Kaiserkult sind offenkundig. Mit satirischer Schärfe werden die Mechanismen einer politischen Theologie kritisiert, die eine Vergöttlichung der Menschen verspricht, aber einer Politisierung des Teufels verdankt wird.

c. Noch die Klage derer, die beim Untergang Babylons in den Strudel des Todes mitgerissen werden, ist nach Offb 18,9-24 von der teuflischen Gier nach Macht, Geld und Ehre kontaminiert.

2

3. Das irdische Zeugnis

Johannes hat die Offenbarung Jesu Christi empfangen, um Zeugnis für Gott in der Welt abzulegen. Er klagt das Recht auf den öffentlichen Gottesdienst der Kirche ein und kritisiert alle, die politische Heilsversprechen abgeben. Er fordert die Getauften zum Bekenntnis auf und beschreibt die irdischen Gottesdienstfeiern als Zeugnis des Glaubens.

a. Johannes geht mit gutem Beispiel voran. Er lässt sich nicht mundtot machen, sondern schreibt seine Briefe, um für den christologisch konkretisierten Gottesglauben Öffentlichkeit herzustellen und einzufordern. Der Schluss deklariert seine Schrift als liturgisches Buch.

b. Die Adressaten sollen durch Lesen an der Offenbarung teilhaben. In den Sendschreiben werden die sieben Gemeinden, bevor ihnen die Dimensionen der gegenwärtigen Krise vor Augen geführt werden, aufgefordert, vor Ort die Liturgie zu feiern, die in den Gesang der Engel einstimmt.

Damit wird die Liturgie zur radikalen Kritik politischer Theologie und die johanneische Apokalypse zur Fundamentaltheologie christlicher Liturgie.